



AWO
Kinder- und Jugendhilfe
gemeinnützige GmbH

Konzeption



AWO Integrative und heilpädagogische Kindertageseinrichtung "Menschenskinder"
Otto-Walther-Straße 14
01796 Pirna

Telefon 03501 780913
Telefax 03501 710805
info40@awo-kiju.de

erstellt: Constance Sawusch, Einrichtungsleitung
freigegeben: Claudia Grüneberg, Geschäftsführerin
Stand: 28.06.2023

Inhaltsverzeichnis

1	Unsere pädagogische Grundhaltung.....	4
1.1	Spiel.....	4
2	Rahmenbedingungen	4
2.1	Gesetzlicher Rahmen.....	4
2.2	Sozialraum.....	4
2.3	Öffnungs- und Schließzeiten, Betreuungsumfang	4
2.4	Räumliche und materielle Rahmenbedingungen	5
2.5	Gruppen- und Teamstruktur	5
2.6	Tagesstruktur.....	5
3	Pädagogische Ausrichtung/ Zielstellung	5
3.1	Situationsansatz	5
3.2	Die 14 konzeptionellen Grundsätze	5
3.3	Inklusive Pädagogik.....	6
3.4	Partizipation.....	6
4	Das Ankommen in unserer Einrichtung.....	7
4.1	Eingewöhnung nach „Berliner Eingewöhnungsmodell“	7
4.2	Gruppenwechsel innerhalb des Hauses	7
5	Gruppenübergreifende Arbeit.....	8
5.1	Förderplan/ Entwicklungsdokumentation	8
6	Vorschule.....	8
6.1	Schwerpunkte unserer Vorschularbeit	8
7	Elternarbeit	9
7.1	Elternbeirat	9
7.2	Elterngespräche	9
7.3	Rückmeldemanagement	10
8	Kinderschutz.....	10
9	Kooperationen/ Öffentlichkeitsarbeit	10
10	Qualitätsmanagement	10

Trägervorwort

Die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder wird durch die AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH angeboten.

Vor dem Hintergrund der Leitsätze der Arbeiterwohlfahrt und der aktuellen, wirtschaftlichen stabilen und professionell gesicherten Unternehmensstruktur, setzt der Unternehmensverbund willentlich und aktiv auf wertorientierte Veränderungsprozesse. Wertebalance verkörpert den Einklang ökologischer, ökonomischer und sozialer Werte.

Präambel

Wir sind moderne Dienstleistungsunternehmen der Arbeiterwohlfahrt. Wir begleiten, unterstützen und ergänzen die Bildung und Erziehung des Kindes in der Familie und bieten dem Kind vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten, über den Familienrahmen hinaus. Mit hoher Fachlichkeit und in hoher Qualität arbeiten wir ziel- und ergebnisorientiert. Kontinuierliche Entwicklung ist für uns eine Investition in die Zukunft. Die Balance zwischen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Werten ist Voraussetzung für unseren Erfolg. Unter Beachtung der gesetzlichen und vertraglichen Vorgaben verfolgen wir:

Wirtschaftliche Werte

In unserem Unternehmensverbund gestalten wir klare Strukturen, Prozesse und kurze Informationswege zum Nutzen der Kunden.

Wir handeln verantwortungsbewusst mit Finanzen, Materialien und Zeit.

Wir gehen offen und konstruktiv mit Fehlern um; sie sind Bestandteil unseres Lern- und Entwicklungsprozesses.

Die wirtschaftliche Situation wird regelmäßig und transparent für alle Mitarbeiter¹ entsprechend ihres Verantwortungsbereiches ausgewertet.

Soziale Werte

Die Menschen sind das höchste Gut unserer Unternehmen. In unserer Arbeit geben und erfahren wir Anerkennung und Wertschätzung.

Mit unseren Angeboten orientieren wir uns an den Bedarfen der Kunden. Wir fördern ihre Selbstbestimmung und aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention (1992).

Wir unterstützen das selbstständige Handeln aller Mitarbeiter, ihre Initiative und Eigenverantwortung.

Wir gestalten Arbeitsbedingungen, welche die Gesunderhaltung und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter unterstützen.

Recht auf Beteiligung: Das heißt für uns, dass Kinder ernst genommen und gehört werden.

Recht auf Spiel, Freizeit und Erholung: Das heißt für uns, Spiel und Lernen als Einheit zu betrachten, hierfür anregende Lernbedingungen zu schaffen und Kinder dabei professionell zu unterstützen und zu begleiten.

Recht auf Gesundheit: Das heißt für uns, in der Einrichtung eine Atmosphäre des Wohlfühlens zu schaffen und ein positives Selbstwertgefühl bei den Kindern zu entwickeln.

Recht auf Schutz vor Gewalt und Misshandlung: Das heißt für uns, **alle** Kinder mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen und Regeln des Zusammenlebens gemeinsam aufzustellen. Hinweise auf Verletzung des Kindeswohls nehmen wir wahr und handeln gemäß den gesetzlichen Vorschriften.

Ökologische Werte

Im Unternehmensverbund entwickeln wir ökologisches Bewusstsein und Verhalten.

Wir gehen verantwortungsbewusst mit Ressourcen um.

Wir erhöhen den Anteil unserer Nutzung regenerativer Energien, ökologisch, artgerecht und regional hergestellter Produkte sowie fair gehandelter Waren.

Wir vernetzen uns im regionalen Umfeld und unterstützen damit die Zukunft der Regionen.

Die AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH betreibt in der Landeshauptstadt Dresden, dem Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und dem Landkreis Meißen, Kinderkrippen, Kindergärten und Horte.

Wir fördern die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit. Dabei steht der individuelle Lern- und Bildungsweg eines jeden Kindes im Mittelpunkt. Der Zugang zur Bildung erfolgt spielerisch und entsprechend dem kindlichen Entwicklungsdrang. Sowohl das lernende Spiel als auch verschiedene Themen, welche die Kinder bewegen, prägen den Alltag der Kindertageseinrichtung.

Die Mädchen und Jungen werden bei uns von engagierten und fachlich gut ausgebildeten Fachkräften betreut. Sie unterstützen die Kinder bei der Entdeckung der Geheimnisse der Welt.

Liebe Eltern, wir begleiten Ihre Kinder auf einem Stück Lebensweg und legen hohen Wert auf das partnerschaftliche Zusammenwirken mit Ihnen. Wir freuen uns über den Austausch mit Ihnen zur Entwicklungsbegleitung und Förderung Ihres Kindes.

¹ Soweit in diesem Dokument in Bezug auf Personen eine männliche Formulierung verwendet wird, gilt sie in gleicher Weise für alle Menschen.

1 Unsere pädagogische Grundhaltung

Jedes Kind ist einzigartig und besonders. Jedes Kind hat das Recht auf eine zugewandte, Sicherheit bietende und aufgeschlossene Umgebung. Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz und dem Sächsischen Bildungsplan.

Toleranz und gegenseitiger Respekt sind für uns ebenso selbstverständlich, wie die Achtung des Kindes als eigenständige Persönlichkeit. Die Kindertageseinrichtung ist ein Ort, in dem jedes Kind Möglichkeiten findet, Erfahrungen zu sammeln und seine Potentiale zu entfalten.

Wir legen großen Wert auf den regelmäßigen Kontakt aller Kinder zueinander, unabhängig von Alter, Geschlecht, Entwicklungsstand oder Herkunft. Das soziale und achtsame Miteinander ist eine wichtige Voraussetzung für ganzheitliches Wohlbefinden und Sicherheit. Gegenseitige Annahme und ein Gefühl des Selbstverständnisses für die Individualität eines jeden Menschen stellen für uns wichtige Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit dar.

1.1 Spiel

Das Spiel schafft für Kinder den Zugang zur Welt. Spielzeiten haben im kindlichen Leben eine Schlüssel-funktion für die aktive Selbstgestaltung seiner Beziehungen zur Umwelt. Weil die Umwelt für das Kind eine vielfältige, überraschende und interessante Wirklichkeit darstellt, benötigt es sehr viel Zeit sie kennenzulernen, zu erleben und zu gestalten. Spielzeit ist aufgrund dessen eine höchst wertvolle Zeit, eine Zeit des Wohlbefindens, des Erlebens und des Erkennens, die Entwicklungschancen schafft und individuelle Begabungen und Potenziale freisetzt. Für uns, als pädagogische Fachkräfte, verbindet sich damit die Aufforderung, mit der Zeit der Kinder verantwortungsvoll umzugehen. Unser Tagesablauf bietet jedem Kind ausreichend Zeit für das freie Spiel, ohne dabei an Sicherheit gebenden Strukturen, wie feste Tagesabläufe zu sparen. In diesen Strukturen findet jedes Kind die Gelegenheit, sich entsprechend seines Tempos und seiner Interessen zu entwickeln. Aufgabe der Pädagogen ist es, die Räume so zu gestalten, dass Kinder spannende, anregende und vielfältige Betätigungsmöglichkeiten finden und nutzen können sowie dem Kind begleitend, beobachtend und wertfrei zur Verfügung zu stehen.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Gesetzlicher Rahmen

Der Auftrag der Kindertageseinrichtung ergibt sich aus den gesetzlichen Grundlagen: den Sozialgesetzbüchern SGB VIII, SGB IX, dem SächsKitaG und Sächsischen Bildungsplan und unter Beachtung der Richtlinien, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften des Bundes, des Landes Sachsen und den Vereinbarungen mit der Stadt Pirna.

2.2 Sozialraum

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich in der Südvorstadt der großen Kreisstadt Pirna in der Otto-Walther-Straße 14. Pirna ist „Das Tor zur Sächsischen Schweiz“ und liegt am Rande des Elbsandsteingebirges. Es besteht eine sehr gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. Im näheren Umkreis der Kita befinden sich eine Bibliothek, kleinere Läden des täglichen Bedarfs, Lebensmitteldiscounter, Ärzte, Neu- und Altbauten und ein kleineres Waldstück. In der direkten Nachbarschaft findet sich neben zwei Heimen für Menschen mit Behinderung im Kindes- und Erwachsenenalter, auch die Dr. Pienitz Schule mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich geistige Entwicklung.

Unsere Kindertageseinrichtung besuchen vorrangig Kinder des näheren Umfeldes mit unterschiedlicher sozialer Herkunft. In den heilpädagogischen Gruppen werden Kinder aus dem gesamten Pirnaer Umland betreut.

2.3 Öffnungs- und Schließzeiten, Betreuungsumfang

Wir betreuen bis zu 54 Kinder (davon 12 Krippenkinder, 16 heilpädagogische Kinder und 3 Integrationsplätze) ab dem vollendeten 1. Lebensjahr bis zum Schuleintritt, an bis zu 9 Stunden pro Tag.

Unsere Kindertageseinrichtung ist von Montag bis Freitag von 07:00 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet.

Schließzeiten und die zwei- bis drei flexiblen pädagogischen Schließtage für das Team werden zwischen der Einrichtungsleitung und dem Elternbeirat bis zum 30.11. für das Folgejahr abgestimmt und den Eltern bekannt gegeben. Jede Familie erhält zum Jahresende einen Jahresplan der Kita für das Folgejahr.

Feste Schließtage sind grundsätzlich:

- der Tag nach Himmelfahrt und
- die Tage zwischen dem 24.12. und dem 01.01. des jeweiligen Jahres.

2.4 Räumliche und materielle Rahmenbedingungen

Unsere Einrichtung ist komplett ebenerdig gebaut und barrierefrei. Die Flure und Räume sind durch viele Fenster hell und lichtdurchflutet. Zu jedem Gruppenraum gehört eine kleine Terrasse. Die Gruppenbereiche besitzen einen Gruppenraum, Schlaf- bzw. Ruheraum, einen Sanitärbereich und eine Garderobe. In den Gruppen Gelb, Lila und Grün stehen Wickelkommoden bereit. Im Haus stehen den Kindern ein Kreativraum, ein Mehrzweckraum und ein großzügiges Atrium zur Verfügung. Innerhalb der Einrichtung steht den Therapeuten auch ein Therapieraum zur Verfügung.

Unser Außengelände bietet den Kindern vielfältige Bewegungs- und Betätigungsmöglichkeiten. Ein weiträumiger Sandkasten mit Matschstrecke lädt zum Buddeln, Graben, Experimentieren und Matschen ein. Eine Kletterstrecke und eine Rutsche werden jedem Bewegungsdrang gerecht. In den vielfältigen Büschen und kleinen Nischen finden sich viele kleinere Verstecke und Rückzugsmöglichkeiten. Eine große Vogelneuschaukel und eine kleine „Fahrbahn“ ergänzen unseren Garten.

2.5 Gruppen- und Teamstruktur

Mit bis zu 10 pädagogischen Fachkräften sind wir ein kleines familiäres und überschaubares Haus.

In 5 Gruppen betreuen wir die Kinder entsprechend ihres Förderbedarfes und Alters.

In der Kinderkrippe werden Kinder im Alter von 1 Jahr bis 3 Jahren betreut. Im Anschluss wird die Betreuung bis zum Schuleintritt in einer unserer 2 Kindergartengruppen möglich. Zudem ermöglichen wir in 2 heilpädagogischen Gruppen die Betreuung von Kindern mit heilpädagogischem Förderbedarf im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt.

Das Team besteht aus Heilerziehungspflegerinnen, staatlich anerkannten Erziehern, Diplom Pädagogin, die verschiedene Zusatzqualifikationen erworben haben. (z. B. Motopädie, Multiplikatoren für ICF-CY, Praxisanleiter). Wir arbeiten eng im multiprofessionellen Team mit externen Fachkräften wie Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten zusammen.

Unsere Fachkräfte werden ganzjährig von Praktikanten in unterschiedlichen Aufgabenfeldern unterstützt. Wir legen großen Wert auf die enge Zusammenarbeit der Lernenden mit den Fachkräften und den Kindern.

In unserer Arbeit werden wir in der Hauswirtschaft und der Reinigung von zwei technischen Kräften des Tochterunternehmens der AWO Soziale Arbeitsprojekte SONNENSTEIN gemeinnützige GmbH, mit Sitz in Pirna unterstützt.

2.6 Tagesstruktur

07:00 Uhr	Frühdienst, Kinder kommen in aller Ruhe an, Freispiel
07:30 - 08:00 Uhr	Gruppen öffnen
ab 8.00	Frühstückszeit
ab 9.00 Uhr	Beginn der pädagogischen Angebote, Beginn von Ausflügen, freies Spiel, Gartenzeit, Therapien
ab 11.00 Uhr	Mittagessen
ab 12.00 Uhr	Übergang zur Mittagsruhe, leises Spielen, Schlafen
ab 14.00 Uhr	Vesperzeit
ab 14.30 Uhr	Spielzeit in den Gruppen oder im Garten, Therapien
ab 16:00 Uhr	Spätdienst
16:30 Uhr	unsere Einrichtung schließt

3 Pädagogische Ausrichtung/ Zielstellung

3.1 Situationsansatz

Der Situationsansatz nimmt die Lebenswelt von Kindern als Ausgangspunkt und Inhalt der pädagogischen Arbeit (vgl. Preissing & Heller 2016, 13). Dahinter steckt die Gewissheit, dass Kinder wahrnehmen, was um sie herum in ihrer Welt passiert. Sie konstruieren ihre Sicht auf die Welt maßgeblich durch die Art und Weise, wie sie sich in dieser Welt erleben (vgl. Kobelt-Neuhaus, Macha & Pesch 2018, 19-24; Wagner 2013).

3.2 Die 14 konzeptionellen Grundsätze

1. Die pädagogische Arbeit geht aus von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien.
2. Wir finden im kontinuierlichen Diskurs mit Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, was Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind.
3. Wir unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und wenden uns gegen stereotype Rollenzuweisungen und übernahmen.
4. Wir unterstützen Kinder, ihre Fantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen.
5. Wir ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können.

6. Wir unterstützen Kinder in ihrer Selbständigkeitsentwicklung, indem wir ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertageseinrichtung aktiv mitzugestalten.
7. Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit Kindern vereinbart.
8. Die Arbeit in der Kindertageseinrichtung orientiert sich an Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist.
9. Die Kindertageseinrichtung integriert Kinder mit Behinderungen, unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf und wendet sich gegen Ausgrenzung.
10. Räume und ihre Gestaltung stimulieren das eigenaktive und kreative Tun der Kinder in einem anregungsreichen Milieu.
11. Wir sind Lehrende und Lernende zugleich.
12. Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.
13. Die Kindertageseinrichtung entwickelt enge Beziehungen zum sozialräumlichen Umfeld.
14. Die Kindertageseinrichtung ist eine lernende Organisation.

(Preissing & Heller 2016, 7-8)

3.3 Inklusive Pädagogik

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an den Bedürfnissen eines jeden Kindes. Jedes Kind hat die gleichen Grundbedürfnisse nach Nahrung, tragfesten Bindungen, Schutz und anregender Bildung. Trotzdem jedes Kind verschiedene Ressourcen, familiärem Hintergrund, physische und psychische Besonderheiten, Talente, Geschlecht, Alter und Herkunft mitbringt, ist unser Anspruch jedem Kind die Teilhabe am Leben und Lernen in unserer Kita zu gewährleisten. Wir nehmen Vielfalt als Bereicherung wahr. Wir leben gemeinsam mit den uns anvertrauten Kindern einen Alltag, der von Normalität geprägt sein soll. Die Begegnung von behinderten und nicht behinderten Kindern in der Kita, das gemeinsame Spielen und Singen, Bewegen und Lernen wird in unserer Kita bewusst unterstützt. Besondere Begegnungsorte sind der Garten und das Atrium. Hier treffen sich die Kinder zum Spielen und für gemeinsame Aktivitäten. Sie nutzen gemeinsam die Materialien und Angebote. Die Pädagogen sind für alle Kinder gleichermaßen Ansprechpartner, Begleiter und Unterstützer. Es wird individuell auf die Themen, Interessen, Ressourcen und Bedarfe eingegangen. Dabei achten wir sensibel auf die besonderen Bedürfnisse eines jeden Kindes nach Rückzug und Ruhe und bieten diese an.

3.4 Partizipation

In der UN Kinderrechtskonvention ist das Recht der Kinder auf Beteiligung formuliert. Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihre Interessen für Beteiligung zu wecken.

Unser Umgang mit den Kindern beruht auf einer dialogischen Grundhaltung und ist geprägt von Wertschätzung und Achtsamkeit. Kinder sollen im Alltag eigene Ideen und Themen einbringen und den Kitaalltag prägen und mitentscheiden können. Dadurch erfahren Kinder, dass ihre Meinung und ihre Bedürfnisse Bedeutung haben und gehört werden. Sie erfahren Selbstwirksamkeit. Sie lernen, dass sie mit ihrer Meinungsäußerung Prozesse beeinflussen und ihre Umwelt verändern können.

Partizipation im Kindergarten trägt zu ersten Demokratieerfahrungen bei und bildet Demokratieverständnis. Wir unterstützen die Kinder einen Sinn für die Gemeinschaft zu entwickeln und ermutigen die Kinder sich an allen Prozessen einzubringen und ihre Meinung zu äußern. Wir ermutigen die Kinder auch sich Entscheidungen zuzutrauen und schaffen Freiräume für ihre Mitwirkung.

Täglich werden im Kitaalltag Entscheidungen getroffen. Im Morgenkreis planen die Kinder gemeinsam ihren Tag. Sie werden in die Planungsprozesse einbezogen, ihnen wird zugehört, sie werden ernst genommen und lernen auch Verantwortung zu übernehmen und damit verbunden Verbindlichkeiten einzuhalten.

Die Kinder entscheiden selbst mit wem und mit was sie spielen. Kinder können auch, nach vorheriger Abstimmung, in anderen Räumen spielen. Die Kinder können und müssen dabei untereinander in Aushandlungsprozesse gehen.

Die Kinder wählen ihren Schlaf- Ruheplatz innerhalb ihrer Gruppe selbst. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie ruhen oder schlafen.

Beim Essen bzw. Trinken entscheiden die Kinder selbst – ob, – was, – wieviel, – mit wem, – ob es kosten möchte, – wie oft es nachholen möchte, – ob es nur den Nachtisch möchte.

Die Kinder können sich ihr Essen selbst auf tun und Getränke jederzeit selbst nehmen. Die Kinder werden ermutigt ihre Rückmeldungen zum Essen abzugeben und die Bewertung verbal zu kommunizieren. Es besteht auch die Möglichkeit als Gruppe an die Küchenleitung Briefe mit Essenwünschen oder mögliche Kritiken zu formulieren. Dabei unterstützen die Pädagogen.

Gemeinsam mit den Kindern werden Feste und Feiern im Jahreskreis geplant und vorbereitet. Die Kinder werden nach ihren Ideen, Vorschlägen und Wünschen gefragt und in die Planungen und Vorbereitung von Festen und Feiern einbezogen. Gemeinsam wird eingekauft oder anderweitig vorbereitet.

Die Anschaffung von Materialien und Möbeln erfolgt erst nach Rücksprache mit den Kindern. Sie erhalten Kataloge, dürfen bei der Vorstellung neuer Materialien durch Vertreter dabei sein und werden in Gesprächskreisen nach ihren Ideen gefragt. Ein wichtiger Aspekt ist die Kinder in diese Entscheidungsprozesse zu integrieren. Sie gestalten so ihre Lern- und Lebensräume entsprechend ihren Bedürfnissen selbst.

Die Kinder beschwerten sich auf unterschiedliche Art und Weise (verbal, nonverbal) und über ganz unterschiedliche Dinge (andere Kinder, Erzieher, Regeln und vieles mehr). Aufgabe der Erzieher ist es deshalb genau zu beobachten und achtsam und feinfühlig auf die Äußerungen zu reagieren. Jedes Kind hat das Recht seine Bedürfnisse, Sorgen und Probleme vorzutragen und das Lösungen gesucht und realisiert werden.

Dabei stehen den Kindern alle Erzieher des Hauses als Ansprechpartner zur Verfügung. Sie entscheiden selbst, wem sie sich anvertrauen. Es muss nicht der Bezugserzieher sein. Das Büro der Einrichtungsleitung steht den Kindern immer offen. Die Einrichtungsleitung wirkt als Pädagoge aktiv in der Gestaltung des pädagogischen Alltags mit und ist für die Kinder präsent. Bei Beschwerden an die Leitung werden die Kinder angehört und es wird die Beschwerde dokumentiert. Innerhalb von maximal 2 Tagen erhalten die Kinder eine Rückmeldung mit einem möglichen Angebot zur Lösung des Problems.

Die Rechte und Beteiligung der Kinder bilden einen Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit in unserem Haus. Wir sind uns dessen bewusst, dass Kinder ihre Rechte „nur“ in einem von uns gesetzten Rahmen wahrnehmen können. Beispielsweise behalten wir als Pädagogen uns vor zu entscheiden, in welchem Raum das Essen eingenommen wird.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, stets achtsam mit den Bedürfnissen der uns anvertrauten Kinder umzugehen und unsere Arbeitsweise im Team immer wieder fachlich zu reflektieren.

4 Das Ankommen in unserer Einrichtung

4.1 Eingewöhnung nach „Berliner Eingewöhnungsmodell“

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Bindung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus lernt das Kind die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen und ihren Mitarbeitern sowie Räumen in aller Ruhe kennen. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita, der eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legt. (Kitafachtexte“ Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung“, Katja Braukhane & Janina Knobloch)
Ein separates Eingewöhnungskonzept enthält alle Informationen für die Eltern zum Ablauf der Eingewöhnung in unserem Haus.

4.2 Gruppenwechsel innerhalb des Hauses

Mit dem vollendeten 3. Lebensjahr endet die Krippenzeit und der Übergang in den Kindergarten steht an. Uns ist es ein wichtiges Anliegen bereits während der Krippenzeit regelmäßig Kontakte und Berührungspunkte zum Kindergartenbereich herzustellen. Ebenso fördern wir Kontakte zwischen dem heilpädagogischen- und Regelbereich. Die Kinder treffen täglich im Garten, in den Freispielzeiten und bei kleineren Ausflügen auf andere Kinder und die Pädagogen im Haus. Allen Bereichen steht es jederzeit offen sich gegenseitig zu besuchen und Zeit miteinander zu verbringen. Die Pädagogen fördern Berührungspunkte, z. B. bei gemeinsamen Kinderkreisen im Atrium oder Angeboten an denen alle Kinder teilnehmen können. So stellen wir sicher, dass der Übergang für das Kind kein Beziehungsabbruch bedeutet, sondern vielmehr die Erschließung neuer Möglichkeiten.

Die Pädagogen bereiten gemeinsam mit dem Kind den Übergang vor. Das persönliche Fach zieht um, es wird neu beschriftet und es finden notwendige Absprachen zwischen den pädagogischen Fachkräften statt. Das Kind bestimmt das Tempo. Durch die Überschaubarkeit der Einrichtung kennen alle Kinder schnell alle Mitarbeiter und andere Kinder, was Übergänge innerhalb des Hauses deutlich vereinfacht.

5 Gruppenübergreifende Arbeit

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Begegnungsort, in dem alle Kinder mit ihren Stärken, Schwächen und Interessen Berücksichtigung finden, sowie die Möglichkeit haben sich individuell auszuleben. Unterstützt wird diese Zielstellung durch:

- Unterstützung beim Aufbau von Beziehungen zwischen den Kindern unabhängig Ihrer Herkunft und individuellen Bedarfen
- Begleitung bei der Entwicklung von Kinderfreundschaften
- regelmäßige Besuche der Kinder in den anderen Gruppen
- gemeinsames Spiel im Garten und Atrium
- gemeinsames Musizieren
- themenorientierte und jahreszeitlich orientierte gruppenübergreifende Projekte
- gemeinsame Feste und Feiern

5.1 Förderplan/ Entwicklungsdokumentation

Die Förderplanung im integrativen und heilpädagogischen Bereich erfolgt kontinuierlich. Regelmäßig werden die Bedarfe, Ressourcen, Einschränkungen und Ziele überprüft und der Förderplan fortgeschrieben. Im Tageslauf erfolgen Beobachtungen und Dokumentation gemäß Internationaler Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen (ICF-CY). Die Fortschreibung des Förderplanes dient neben der Bedarfserhebung und Entwicklungsdokumentation auch der Evaluation der angewandten heilpädagogischen Methoden.

Der Entwicklungsbericht wird auf Grundlage des ICF-CY erstellt, in dem die Entwicklung des Kindes dokumentiert wird. Die individuelle Förderung erfolgt entsprechend des Hilfebedarfs des Kindes in der Gruppe, einzeln oder in Kleingruppen.

Um unseren Kindern ein bestmögliches Maß an Förderung und Begleitung zukommen lassen zu können, arbeiten wir mit Fachkräften verschiedener Professionen. Wir bieten externen Fachkräften und Therapeuten die Möglichkeit vor Ort, in unserem Haus, tätig zu werden.

Durch den engen Austausch aller Professionen in unserem Haus kann jedem Kind die bestmögliche Förderung zu teil werden und es werden Therapien untereinander abgestimmt und die Pädagogen der Kita können unmittelbar die Bedarfe und die Entwicklung der Kinder begleiten und kommunizieren. Einen weiteren Vorteil der „in-house“ Therapien sehen wir in der Alltagsintegration der Therapien und der damit verbundenen Verknüpfung zwischen Lern- und Lebensort.

6 Vorschule

Die Zeit vor der Schule ist für die Kinder die Krippen- und Kindergartenzeit und bereitet sie auf das Schulleben vor. Damit ist der Zeitraum der Vorschularbeit nicht nur das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung, sondern genaugenommen alle Jahre des Lebens, bis zum Tag der Einschulung. Unsere tägliche Arbeit richtet sich danach und dennoch ist das letzte Kita Jahr ein besonderes Jahr. Wir widmen das letzte Jahr vor der Einschulung den altersentsprechenden Herausforderungen und entwickeln mit den Kindern gemeinsam und bereichsübergreifend schulvorbereitende Aktivitäten bzw. Projekte.

6.1 Schwerpunkte unserer Vorschularbeit

Das kooperative, demokratische und soziale Leben in einer Gemeinschaft stellt den größten Bereich unserer Vorschularbeit dar. Uns ist es wichtig, dass die Kinder lernen, einerseits für die eigenen Bedürfnisse einzustehen und zu erfahren, dass ihre Meinung wichtig ist und dass sie sich andererseits als Teil einer Gemeinschaft erleben.

Die Kinder trainieren im Tageslauf Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, in dem sie Aufgaben übertragen bekommen, an die sie denken müssen. Sie lernen auf ihre persönlichen Dinge zu achten und diese sorgsam zu behandeln.

Die Vorschüler lernen wie sie vollständig heißen, wo sie wohnen und kennen wichtige Wegpunkte in ihrem persönlichen Umfeld. Sie besuchen wichtige Sehenswürdigkeiten ihrer Stadt und üben die Teilnahme am Straßenverkehr.

Lesen, schreiben und rechnen lernen Kinder in der Schule. Wir wissen jedoch um das Interesse der Kinder an Themen der Schule und wir unterstützen jedes Kind.

Im Jahreslauf finden Projekte statt, wobei der Schwerpunkt auf erlebnispädagogischen Aktivitäten liegt. Die Auswahl der Aktionen findet gemeinsam mit den Kindern statt. Möglich sind der Besuch verschiedener Einrichtungen (Feuerwehr, Handwerksbetriebe etc.), Fahrradtraining und der sichere Schulweg, Mein-Körpergehört-mir, Theaterbesuche, Ausflüge in die nähere Umgebung von Pirna, gemeinsames Kochen und Backen, Experimente und vieles mehr. Bei der Planung und Auswahl der Themen unterstützen wir die Kinder beratend. Sich im Jahreslauf neu ergebene Themen finden ebenfalls Beachtung.

Vorschüler aus den heilpädagogischen Gruppen werden entsprechend ihrer individuellen Bedarfe und Möglichkeiten in die Vorschularbeit eingebunden und erfahren Beteiligung.

Projekte passen wir entsprechend den Erfordernissen an. Wir pflegen eine enge Kooperation mit der Dr. Pienitz Schule mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich geistige Entwicklung. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf etwas anders als bei Regelschülern. Die Kinder als auch die Eltern werden von uns und der Schule eng begleitet. Besonders wichtig ist uns der im Juni wachsende Zuckertütenbaum, den die Vorschüler liebevoll pflegen und gießen. Am Ende des Kita-Jahres findet das große Zuckertütenfest statt und bildet den Abschluss der Kindergartenzeit.

7 Elternarbeit

Das Recht von Eltern zur Beteiligung an Prozessen in der Kita ist im Sächsischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG) festgeschrieben.

Die Kooperation zwischen Elternhaus und Kita stellt die Grundlage für eine vertrauensvolle und für das Kind förderliche Lebens- und Lernzeit in der Kita dar. Das Ziel ist es, mit den Eltern eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft einzugehen, um gemeinsam die Kompetenzen der Kinder zu fördern. Die verschiedenen Kulturen, in denen die Kinder aufwachsen, binden die Pädagogen in die Arbeit ein. Die tägliche Transparenz der pädagogischen und pflegerischen Arbeit schafft das Vertrauensverhältnis zu den Eltern, aus dem die Kinder für ihre Entwicklung profitieren.

7.1 Elternbeirat

Mindestens alle zwei Jahre wählt die Elternschaft wenigstens 2 Eltern aus, welche als Elternvertreter und Multiplikatoren zwischen Kita und Eltern fungieren. Der Elternbeirat kommt in selbstgewählten Intervallen zusammen und bespricht aktuelle Themen. Der Elternbeirat hat die Möglichkeit die Einrichtungsleitung zu den Sitzungen einzuladen.

Der Elternbeirat ist in die terminliche Festlegung von pädagogischen Tagen eingebunden, es finden Absprachen zu Festen, Aktionen und zur Öffentlichkeitsarbeit statt. Der Elternbeirat erhält Kenntnis und Mitsprache bei der pädagogischen Ausrichtung der Einrichtung und bei besonderen Anlässen. Die wichtigste Funktion des Elternbeirates ist es jedoch die Interessenvertretung aller Eltern.

7.2 Elterngespräche

Grundsätzlich sind alle Pädagogen für die Belange der Eltern, bezüglich ihres/er Kinder immer ansprechbar. Dennoch unterscheiden wir zwischen verschiedenen Arten von Gesprächen:

Im Rahmen von Tür-Angel-Gesprächen findet der tägliche Austausch statt. Diese kurzen Gespräche dienen dem allgemeinen Informationsaustausch zum aktuellen Tagesgeschehen. Diese Gespräche sind immer möglich und bieten beiden Seiten die Möglichkeit über Bedürfnisse, Sorgen und Ängste ins Gespräch zu kommen. Hier werden Bedarfe für ausführliche Gespräche, beispielsweise Entwicklungs- oder Konfliktgespräche kommuniziert.

Mindestens einmal im Jahr bietet die Einrichtung für jedes Kind ein Entwicklungsgespräch an. Dieses sollte um den Geburtstag des Kindes stattfinden. Diese Gespräche sind beiderseits vorbereitet und dienen dem Austausch zur Entwicklung des Kindes in den vergangenen Monaten, zu Wünschen und Bedarfen beider Seiten und selbstverständlich zur gemeinsamen Vereinbarung weiterer Schritte, im Sinne des Entwicklungsfortschrittes des jeweiligen Kindes. Zusätzliche Entwicklungsgespräche können von Seiten der Pädagogen oder auch der Eltern initiiert werden.

Im Eingewöhnungsgespräch sollen sich die Eltern und die verantwortliche Betreuungsperson näher kennen lernen. Es werden Informationen über das Kita- und das Gruppenleben ausgetauscht und die Vorgehensweise in der anstehenden Eingewöhnung besprochen, individuelle Besonderheiten, Bedürfnisse und Erwartungen werden kommuniziert.

Beratungsgespräche werden angeboten, wenn von den Eltern oder den jeweiligen Betreuungspersonen der Kinder ein Bedarf danach besteht. Ziele dieses Gespräches sind der Austausch von Erfahrungen und Beobachtungen zum jeweiligen Thema und die Vermittlung von Informationsmaterialien und Diensten von Beratungsstellen zu vermitteln.

Bei Diskrepanzen, Meinungsverschiedenheiten oder Missverständnissen wird ein Gesprächstermin zum Konfliktgespräch vereinbart, um diese Auseinandersetzung nicht zwischen „Tür und Angel“ und womöglich im Beisein des Kindes austragen zu müssen. So können sich alle Beteiligten auf dieses Gespräch intensiv und sachlich vorbereiten. Das Konfliktgespräch wird personell paritätisch besetzt und immer von der Einrichtungs- oder Geschäftsleitung begleitet.

7.3 Rückmeldemanagement

Neben der Möglichkeit jederzeit mit den Pädagogen und der Einrichtungsleitung ins Gespräch zu kommen, haben Eltern auch weitere Möglichkeiten uns ein Feedback zu geben. Hierfür bietet der Träger Rückmeldeformulare an, welche auf der Homepage der Einrichtung zu finden sind.

Weiter kann der Elternbeirat Rückmeldungen entgegennehmen. Diese können persönlich mündlich oder schriftlich über den Elternbriefkasten im Eingangsbereich erfolgen. Grundsätzlich ist uns wichtig, dass Eltern mit uns in Kontakt treten. Ganz unabhängig welche Möglichkeit für sie die geeignete ist. Wir nehmen jede Anregung ernst und es wird auf jede Anfrage eine Antwort geben.

8 Kinderschutz

Kindeswohlgefährdung erkennen, einschätzen und entsprechend handeln ist Auftrag aller Einrichtungen der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfe. Jede Fachkraft in unserem Haus ist in der Lage Kindeswohlgefährdungen zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Dabei wird unser Handeln durch das Kinderschutzkonzept des Trägers geleitet und durch regelmäßig stattfindende Weiterbildungen vertieft. Das Kinderschutzkonzept der AWO Kinder und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH stützt sich unter anderem auf folgenden gesetzlichen Vorgaben:

- § 1666 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) – Gerichtliche Maßnahmen bei Gefährdung des Kindeswohls
- § 8a SGB VIII – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- § 8b Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen

Anhand dieser hat der Träger klare Handlungsleitlinien definiert und beschrieben. Das Konzept ist auf der Homepage www.awo-in-sachsen.de/kinderschutzkonzept nachzulesen.

Ein präventives Kinderschutzkonzept, konkret für unsere Einrichtung befindet sich in der Entwicklung und wird fortlaufend angepasst und weiterentwickelt.

9 Kooperationen/ Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Einrichtung ist in die sozialen Bezüge der Stadt Pirna eingebunden. Wir unterstützen Kinder und Eltern beim Auf- und Ausbau von Beziehungen innerhalb und außerhalb der Einrichtung.

Eine fachliche Kooperation pflegen wir mit:

- der Fachabteilung Jugend und Soziales des Landratsamtes des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
- dem Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, Landesjugendamt, mit Sitz in Chemnitz
- dem Kommunalen Sozialverband Sachsen
- Physiotherapeuten
- Frühförderstellen
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- den Grundschulen der Stadt Pirna

10 Qualitätsmanagement

Die AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH arbeitet auf der Grundlage eines integrierten Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, welche durch interne und externe Audits überprüft werden. Wesentliche Dokumente, Standards und Regelungen werden im Qualitätshandbuch erfasst und fortlaufend und systematisch überarbeitet.

Die Eckpunkte der Qualitätssicherung sind:

- eine regelmäßige Dokumentation
- die jährliche Fortschreibung von Hilfeplänen und der Konzeption
- Teambesprechungen, Fallberatungen und Supervisionen
- regelmäßig stattfindende Mitarbeitergespräche und Mitarbeiterbefragungen
- Kundenbefragungen und Beschwerdemanagement
- die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung aller Mitarbeiter